

Marc Witzzenbacher

Geeint in Jesus Christus

Das Ökumeneverständnis Walter Kaspers

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C083411

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2018

Alle Rechte vorbehalten

www.herder.de

Umschlaggestaltung: Verlag Herder

Satz: dtp studio eckart | Jörg Eckart

Herstellung: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN Print 978-3-451-38058-7

ISBN E-Book (PDF) 978-3-451-83058-7

Inhalt

Vorwort	15
1. Einführung	17
1.1 Fragestellungen und Aufbau der Arbeit	18
1.2 Forschungsstand zum Werk Walter Kaspers	19
1.3 Methodologisches Herangehen	23
1.4 Die ökumenischen Werke von Walter Kasper	25
1.5 Zur gegenwärtigen ökumenischen Situation	28
1.5.1 Offene theologische Fragen	32
1.5.2 Die Frage nach der Zielbestimmung der Ökumene	33
1.5.3 Konfessionalistisch geprägte Gegenbewegungen	35
1.5.4 Reformationsgedenken ökumenisch feiern? ...	39
2. Biographie Walter Kaspers	43
2.1 Kindheit, Schulzeit und kirchliche Prägung	43
2.2 Studium und Dissertation	49
2.3 Professor in Münster und Tübingen	55
2.3.1 Münster (1964–1970)	55
2.3.2 Tübingen (1970–1989)	57
2.3.3 Akademische Auseinandersetzungen	62
2.3.4 Begegnung mit Papst Johannes Paul II.	64
2.3.5 Sekretär der außerordentlichen Bischofssynode (1985)	65
2.4 Bischof von Rottenburg-Stuttgart (1989–1999)	67
2.5 Päpstlicher Rat für die Förderung der Einheit der Christen (1999–2010)	75
2.6 Die Zeit als Emeritus	81
2.6.1 Kaspers Einsatz für eine „Theologie der Barmherzigkeit“	81
2.6.2 Bischofssynode zur Familie: Kasper in der Kritik	83
2.7 Ergebnis	86

3.	Grundzüge der Theologie Walter Kaspers	89
3.1	Die theologischen Grundwerke Walter Kaspers	93
3.1.1	Arbeiten als wissenschaftlicher Assistent an der Universität Tübingen (1961–1964)	93
3.1.2	Arbeiten in der Zeit als Professor in Münster (1964–1970)	97
3.1.3	Arbeiten aus der Zeit als Professor in Tübingen (1970–1989)	98
3.2	Ursprünge der Theologie Walter Kaspers	
	der Tübinger Schule	101
3.2.1	Weiterentwicklung des Einheitsgedankens	102
3.2.1.1	Dynamischer Organismus der Kirche ..	104
3.2.1.2	Dynamisches Verhältnis von Schrift und Tradition	108
3.2.1.3	Dynamisches Wachsen der Kirche auf Einheit hin	109
3.2.2	Einfluss des Zweiten Vatikanischen Konzils ...	112
3.3	Die wichtigsten Themen der Theologie Walter Kaspers	119
3.3.1	Der ekklesiologische Grundton	120
3.3.2	Methodologische Prinzipien der Theologie Kaspers	121
3.3.3	Bedeutung von Philosophie und Metaphysik ..	122
3.3.4	Das Absolute in der Geschichte – Kaspers Offenbarungsverständnis	124
3.3.5	Tradition und Christologie als zentrale Themen der Theologie	128
3.3.6	Kaspers Dogmenhermeneutik und ihre Bedeutung für die Ökumene	136
3.4	Ergebnis	140
4.	Grundlagen und Zielsetzungen der Ökumene bei Walter Kasper	143
4.1	Grundlagen des ökumenischen Dialogs	144
4.1.1	Der Dialog als Fundament der Ökumene	144
4.1.2	Die Einheit als Ausgangspunkt der Ökumene ..	148
4.1.2.1	Die eschatologische Perspektive der Einheit	150

4.1.2.2 Hierarchie der Wahrheiten	151
4.2 Die sichtbare Einheit als Ziel der Ökumene	155
4.3 Ergebnis	161
5. Walter Kaspers Rolle in der ökumenischen Bewegung	163
5.1 Als Professor Experte für ökumenische Fragen	163
5.2 Die Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre	165
5.3 Im Dialog mit den orthodoxen und orientalischen Kirchen	170
5.3.1 Zur Geschichte der Trennung zwischen Ost und West	170
5.3.2 Die ökumenische Krise nach der politischen Wende 1990	175
5.3.3 Annäherungen zu den orthodoxen und altorientalischen Kirchen	177
5.3.4 Fazit	188
5.4 Mit den Kirchen der Reformation	189
5.4.1 Schwierigkeit der Identifikation der Dialogpartner	190
5.4.2 Die Kontroversen um „Dominus Iesus“ und „Communio Sanctorum“	191
5.4.3 Offizielle Dialoge mit den Kirchen der Reformation	194
5.4.4 Fazit	197
5.5 Mit der Anglikanischen Kirche	198
5.6 Mit dem Ökumenischen Rat der Kirchen	204
5.7 Dialog mit dem Judentum	208
5.8 Ergebnis	215
6. Themen der Ökumene im Werk Walter Kaspers	217
6.1 Kirche, Kirchen und kirchliche Gemeinschaften: die Einheit der Kirche	218
6.1.1 Grundlagen der Einheit der Kirche	220
6.1.2 Ökumenische Problemstellung: die Frage nach dem konkreten Ort der Kirche	223
6.1.3 Lösungsansätze: Katholizität der Kirche in Einheit und Vielfalt	224

6.1.3.1	Lösungsansätze vor dem zweiten Vatikanischen Konzil	224
6.1.3.2	Die Katholizität der Kirche als Grund der Einheit	231
6.1.3.3	Die Einheit der Kirche in den ökumenischen Dialogen	236
6.1.3.4	Kirche als Volk Gottes, Leib und Braut Christi und Tempel des Heiligen Geistes	241
6.1.3.5	Maria als Urbild der Kirche	254
6.1.4	Fazit	256
6.2	Taufe	263
6.2.1	Grundlagen der Taufe	264
6.2.2	Ökumenische Problemstellungen	266
6.2.2.1	Unterschiedliche Tradition in Ost und West	266
6.2.2.2	Die Frage nach dem Zusammenhang von Glaube und Taufe: die Kindertaufe	268
6.2.2.3	Taufe und Kirchenverständnis	272
6.2.2.4	Gegenseitige Anerkennung der Taufe	274
6.2.3	Lösungsansätze	275
6.2.3.1	Gegenseitige Taufanerkennung verstärken	275
6.2.3.2	Die Taufe in den ökumenischen Dialogen	277
6.2.4	Fazit	280
6.3	Eucharistie	283
6.3.1	Grundlagen der Eucharistie	284
6.3.2	Ökumenische Problemstellungen	288
6.3.2.1	Die Gegenwart Christi in der Eucharistie	288
6.3.2.2	Der Opfercharakter der Eucharistie	290
6.3.2.3	Amt und Eucharistie	292
6.3.3	Lösungsansätze	294
6.3.3.1	Die Eucharistie als Testament Jesu	294
6.3.3.2	Eucharistie als Vergegenwärtigung der Hingabe Jesu Christi	296

6.3.3.3	Das Wirken des Heiligen Geistes in der Eucharistie	299
6.3.3.4	Zulassung zur Eucharistie	300
6.3.3.5	Eucharistische Ekklesiologie	302
6.3.4	Die Eucharistie in den ökumenischen Dialogen	305
6.3.4.1	Konsens im anglikanisch / römisch-katholischen Dialog	306
6.3.4.2	Die Eucharistie in den übrigen Dialogen	308
6.3.4.3	Weiterer Klärungsbedarf und offene Themen	311
6.3.5	Fazit	313
6.4	Die Ämterfrage	319
6.4.1	Grundlegung des Amtes	321
6.4.1.1	Herausbildung der verschiedenen Ämter in der Urgemeinde	322
6.4.1.2	Herausbildung des dreigeteilten Amtes	324
6.4.1.3	Priestertum aller Getauften	334
6.4.2	Ökumenische Problemstellung: Die apostolische Sukzession	339
6.4.3	Lösungsansätze	341
6.4.3.1	Mögliche Anerkennung der Ämter	343
6.4.3.2	Das Amt in der Kirche in den ökumenischen Dialogen	348
6.4.4	Fazit	355
6.5	Das Petrusamt	359
6.5.1	Biblische Grundlagen des Petrusamtes	361
6.5.2	Ökumenische Problemstellung: Spannung zwischen Primat und Kollegialität	363
6.5.2.1	Die Entwicklung im ersten Jahrtausend	363
6.5.2.2	Die Entwicklung im Westen im Zweiten Jahrtausend	365
6.5.2.3	Unfehlbar? – das Papsttum im Ersten Vatikanischen Konzil	367
6.5.3	Lösungsansätze	372

6.5.3.1	Den Dialog über das Papstamt fortführen	372
6.5.3.2	Ökumenische Erneuerung des synodalen Prinzips der Kirche	375
6.5.3.3	Relecture der Primatslehre	379
6.5.3.4	Der Petrusdienst in den ökumenischen Dialogen	385
6.5.4	Fazit	389
6.6	Rechtfertigungslehre	394
6.6.1	Die Grundlagen der Auseinandersetzung um die Rechtfertigung	396
6.6.2	Die Gemeinsame Erklärung zur Rechtfertigungslehre	400
6.6.3	Ökumenische Problemstellung: Der Ablass ...	406
6.6.4	Lösungsansätze	408
6.6.5	Fazit	411
6.7	Schrift und Tradition	414
6.7.1	Grundlagen des Verhältnisses von Schrift und Tradition	415
6.7.2	Ökumenische Verständigung: die Quelle der Autorität in der Kirche	417
6.7.3	Das Verhältnis von Evangelium und Kirche ...	420
6.7.4	Fazit	426
6.8	Ergebnis	429
7.	Perspektiven für die Ökumene aus Walter Kaspers Theologie	433
7.1	Communio als ökumenische Perspektive	433
7.1.1	Die ekklesiale Bedeutung des Wortes Communio	435
7.1.1.1	Communio in den Texten des Zweiten Vatikanischen Konzils	438
7.1.2	Die Bedeutung der communio-Ekklesiologie im ökumenischen Kontext	444
7.1.2.1	Communio als legitimer Ausdruck der Vielfältigkeit	446
7.1.2.2	Communio als Kirchengemeinschaft ..	450
7.1.2.3	Zwischenergebnis	465

7.1.3	Ökumenische Bedeutung des Begriffs der Teilhabe	466
7.1.3.1	Teilhabe vereint alle Christen in einer Gemeinschaft	467
7.1.3.2	Teilhabe aller Kirchen an der einen Kirche Jesu Christi	469
7.1.3.3	Teilhabe aller Kirchen am apostolischen Zeugnis	472
7.1.3.4	Zwischenergebnis	478
7.1.4	Kaspers ökumenische communio-Perspektive	479
7.1.4.1	Communio als Teilhabe an der einen Wahrheit	479
7.1.4.2	Communio als Gemeinschaft mit dem Heiligen	481
7.1.4.3	Communio als Einheit im Glauben, den Sakramenten und dem Leitungsamt	482
7.1.4.4	Communio unter eschatologischem Vorbehalt	484
7.1.5	Fazit	485
7.2	Geistliche Ökumene	487
7.2.1	Ökumenische Spiritualität	489
7.2.2	Die Bibel als gemeinsamer Schatz	494
7.2.3	Das gemeinsame Gebet stiftet communio	496
7.2.4	Die gemeinsame Taufe als geistliche Verpflichtung	497
7.2.5	Gemeinsame Feier der Liturgie	498
7.2.5.1	Die eine Eucharistie und die Feiern der Kirchen	498
7.2.5.2	Geistige Teilhabe an der Eucharistie?	501
7.2.6	Diakonie im Dienst am Menschen	508
7.2.7	Fazit	509
7.3	Rezeption ökumenischer Dokumente	510
7.3.1	Ökumenische Perspektiven mit der Confessio Augustana	511
7.3.1.1	Katholizität der Confessio Augustana	512
7.3.1.2	Anschlussfähigkeit in der Rechtfertigungslehre	515

7.3.1.3	Übereinstimmungen in der Ämterlehre	516
7.3.1.4	Neuzeitliche Rezeption der Confessio Augustana?	519
7.3.1.5	Fazit	524
7.3.2	Die Früchte ernten: Übereinstimmungen der bilateralen Dialoge	526
7.3.2.1	Eine reiche Ernte: Ökumenische Übereinstimmungen	527
7.3.2.2	Fazit	535
7.4	Ergebnis	536
8.	Die Vision Walter Kaspers für die ökumenische Zukunft	539
8.1	Ökumene bedeutet Einheit in Vielfalt	541
8.1.1	Einheit in Vielfalt als Abbild der Trinität	542
8.1.2	Communio als Fundament der Einheit in Vielfalt	544
8.2	Ökumene bedeutet geeint sein im Bekenntnis	545
8.2.1	Notwendigkeit einer Fundamentalökumene ...	546
8.2.2	Geeint in den Fundamenten des Glaubens ...	548
8.2.2.1	Die Bibel als gemeinsame Urkunde des Glaubens	549
8.2.2.2	Einigkeit in der Rechtfertigungslehre ..	550
8.2.2.3	Geeint im Bekenntnis zu der einen Kirche	550
8.2.3	Kirchengemeinschaft ist möglich	551
8.3	Ökumene bedeutet Austausch der Gaben	554
9.	Schluss und kritische Würdigung	561
9.1	Kirche als Werk des Heiligen Geistes	562
9.2	Einheit bleibt eschatologische Größe	564
9.3	Großer Beitrag für das ökumenische Miteinander ...	566
9.4	Unterwegs zur Einheit in legitimer Vielfalt	568
9.5	Grenzen und Chancen von Kaspers ökumenischem Entwurf	569

Literaturverzeichnis	573
1. Werke Walter Kaspers	573
1.1 Sammelbände	573
1.2 Monographien	573
1.3 Aufsätze und Artikel	574
2. Quellentexte	592
2.1 Antike Quellen / Biblische Quellen und Hilfsmittel ..	592
2.2 Römisch-katholische Kirche / Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls	593
2.3 Bekenntnisschriften / Evangelische Kirche in Deutschland / Quellen anderer Kirchen / Reformatoren	595
2.4 Dialogdokumente	597
2.4.1 Anglikanische Gemeinschaft / Römisch- katholische Kirche (ARCIC)	597
2.4.2 Lutherisch/Römisch-katholische Dialoge	598
2.4.3 Methodistisch/Römisch-katholische Dialoge ..	599
2.4.4 Reformiert/Römisch-katholische Dialoge	599
2.4.5 Orthodox/Römisch-katholische Dialoge	599
2.4.6 Andere Freikirchen / Römisch-katholische Kirche	600
2.4.7 Dokumente des Ökumenischen Rates der Kirchen	601
2.4.8 Weitere Dialogdokumente	602
2.5 Übrige Quellen / Lexika	604
3. Monographien und Sammelbände	605
4. Aufsätze, Artikel und Lexikonartikel	614
5. Abkürzungsverzeichnis	623

Vorwort

Der frühere Kurienkardinal und Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen Walter Kasper gehörte schon früh zu denjenigen, die zur Ökumene ermutigten. Von Beginn seines akademischen Wirkens an hat Kasper sich mit ökumenischen Fragestellungen beschäftigt und sich in seiner Zeit als Bischof und Präsident des Einheitsrates für die Ökumene eingesetzt. Die vorliegende Arbeit will aufzeigen, auf welchem Fundament Walter Kaspers Ökumeneverständnis steht, wie er sich zu einzelnen Fragen der Ökumene geäußert und welche Perspektiven er für die Einheit der Kirchen entwickelt hat. Dass dies aus der Sicht eines evangelischen Theologen geschieht, scheint auf den ersten Blick zu verwundern. Dies beruht zum einen auf dem persönlichen Interesse an ökumenischen Fragen, zum anderen berührt dies bereits einen der wichtigsten Grundsätze, die Walter Kasper für die Ökumene aufgestellt hat, nämlich die Wertschätzung anderer Traditionen und die fruchtbare Auseinandersetzung mit ihnen. Im Dialog, in der Begegnung, sieht Kasper das größte Potenzial der Ökumene. Der Dialog führt nicht nur dazu, den anderen wahrzunehmen und seine Position verstehen zu lernen, sondern er schärft auch den eigenen Standpunkt, lässt diesen im neuen Licht erscheinen und führt zu neuen Perspektiven. So hat die Beschäftigung mit Walter Kaspers Ökumeneverständnis mir nicht nur die Ansichten der römisch-katholischen Kirche nahegebracht, sondern mich auch meine eigene evangelische Tradition an vielen Stellen besser verstehen und schätzen gelehrt. Am Ende steht die Erkenntnis, dass Ökumene immer eine Bereicherung darstellt. Sie führt in die Weite, vergrößert den Schatz und den Reichtum des gemeinsamen Glaubens.

Die Arbeit wurde im Sommersemester 2017 von der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar als Dissertation angenommen. Von Herzen danke ich meinem Doktorvater Prof. P. Dr. George Augustin SAC, der mich zum Schreiben dieser Arbeit ermutigt und immer wieder motiviert hat. Vor allem seiner Geduld und Ausdauer ist es zu verdanken, dass ich das Projekt dieser Arbeit trotz der vielen

beruflichen Verpflichtungen nicht aufgegeben habe. Prof. Dr. Günter Riße danke ich sehr herzlich für die Erstellung des Zweitgutachtens, desweiteren sei Prof. Dr. Margareta Gruber OSF, Prof. P. Dr. Joachim Schmiedl ISch und Prof. P. Dr. Savio Vaz SAC sehr für die Abnahme der Prüfungen gedankt. Dem ganzen Kollegium der PTHV bin ich für die freundliche Aufnahme und den konstruktiven Austausch während der Zeit des Doktoratsstudiums dankbar.

„Wenn ich mit jemandem gesprochen, gegessen und gebetet habe, begegne ich ihm anders“, beschreibt Walter Kasper den Dialog. Ohne die vielen Begegnungen und die intensiven Gespräche mit katholischen Freundinnen und Freunden, aber auch mit vielen Weggefährten, Kolleginnen und Kollegen der eigenen und anderer Konfessionen, insbesondere während meiner Tätigkeit in der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland, wäre die Arbeit nicht zustande gekommen. Dieser multilateral ökumenische Austausch hat mich immer wieder ermutigt, den Dingen noch genauer auf den Grund zu gehen und Walter Kaspers Ansichten im ökumenischen Gespräch einzubringen. Ihnen allen sei von Herzen für die Freundschaft und die Begleitung gedankt. Meiner Familie danke ich, dass sie mich stets mit Rat und Tat, Geduld und Ermutigung getragen hat. Vor allem meiner Frau Birgit bin ich für ihre liebevolle Unterstützung und kritische Begleitung dankbar.

„Wir sind zum Gespräch geboren“, das war das Motto des aus meiner badischen Heimat stammenden Reformators Philipp Melancthon. Möge diese Arbeit dazu beitragen, den ökumenischen Dialog weiter zu intensivieren und den Austausch der Gaben zu befördern. Die Chancen liegen auf der Hand.

Karlsruhe, am Reformationsfest 2017

Marc Witzenbacher

1. Einführung

Zum 75. Geburtstag von Walter Kasper im Jahr 2008 schrieb Papst Benedikt XVI., Kasper habe beim ökumenischen Dialog „im Ringen dieser Jahrzehnte“ immer an vorderster Stelle gestanden und zahlreiche Bücher geschrieben, die „für viele Menschen, Theologen und Laien, in verschiedenen Sprachen und Kulturen Orientierung geworden“¹ seien. Der ökumenische Patriarch Bartholomaios I. nannte Kasper zu diesem Anlass gar einen „Glücksfall für die Ökumene“². Und der Präsident des Jüdischen Weltkongresses, Ronald Lauder, schrieb ihm: „Your open-mindedness and positive attitude towards Judaism made it possible that today relations between Catholics and Jews are excellent. It has been very, very important that we have often found an ally in you on various issues of concern to us. It was you who filled the aims of Nostra Aetate with life.“³

Walter Kasper gehört zu den bedeutendsten deutschen katholischen Theologen des 20. Jahrhunderts.⁴ Aber obwohl das theologische Werk Kaspers in verschiedenen Facetten bereits Gegenstand einiger Untersuchungen und Dissertationen gewesen ist, blieb sein ökumenisches Denken und Wirken aus wissenschaftlicher Perspektive bislang noch wenig beleuchtet. Dabei rückte Walter Kasper als einer der wichtigsten theologischen Ratgeber von Papst Franziskus erneut ins Blickfeld der kirchlichen und theologischen Öffentlichkeit.

- 1 Geleitwort Papst Benedikts XVI. für die Festschrift zum 75. Geburtstag von Kardinal Walter Kasper, in: George Augustin / Klaus Krämer (Hg.), Gott denken und bezeugen (FS Walter Kasper), Freiburg i. Br. 2008, 9f, 10; vgl. Herz des Glaubens [2008], 9f.
- 2 „Glücksfall für die Ökumene“. Patriarch Bartholomaios I. würdigt Kurienkardinal Walter Kasper, in: Der christliche Osten LXIII (2008), Heft 2, 110–113.
- 3 Zitiert nach Herz des Glaubens [2008], 10.
- 4 Schon auf der ersten nachkonziliaren Tagung der deutschsprachigen Dogmatiker wurde Kaspers Vortrag „Einheit und Vielfalt der Methoden in der Dogmatik – Die gegenwärtige dogmatische Methode in geschichtlicher und kritischer Sicht“ als Höhepunkt bezeichnet. Vgl. Meldungen aus der katholischen Welt, in: HerKorr 21 (1967), 105f. 1989 wird Kasper als „Prominenter unter den Theologen“ bezeichnet, vgl. Protest. Zur Kölner Erklärung deutschsprachiger Theologen, in: HerKorr 43 (1989), 102f, 103.

Bereits in seiner ersten öffentlichen Ansprache nach seiner Wahl erwähnte Papst Franziskus das Buch „Barmherzigkeit“⁵ Walter Kaspers und ließ ihn die Grundsatzrede zum Thema Familie vor dem Konsistorium halten, in dem die Bischofssynode zur Familie vorbereitet wurde.⁶

Walter Kasper ist bis heute ein gefragter Redner und Experte rund um den Globus. Seine Meinung wird gehört, seine Theologie hat nichts an Aktualität eingebüßt. Regelmäßig meldet sich Kasper zu gegenwärtigen Fragen und theologischen Diskursen zu Wort. Diese Arbeit soll dazu beitragen, ein Bild des Ökumenikers Walter Kasper zu zeichnen, denn dieser Aspekt seiner Theologie ist nicht nur ein Nebengleis, sondern einer der Hauptstränge seines Denkens.

1.1 Fragestellungen und Aufbau der Arbeit

Diese Arbeit hat die Absicht, die wesentlichen Aussagen zur Ökumene im Werk von Walter Kasper festzuhalten und anhand aktueller ökumenischer Problemstellungen zu systematisieren. Daraus sollen mit Hilfe der von Kasper entwickelten Fragestellungen und Antworten schließlich Perspektiven für weitere Fortschritte der ökumenischen Bewegung dargestellt sowie der Beitrag Walter Kaspers für die Ökumene kritisch bewertet werden. Dabei wird es trotz des multilateral ökumenischen Wirkens Walter Kaspers nicht ausbleiben, dass überwiegend das Verhältnis zwischen evangelischer und römisch-katholischer Kirche im Fokus steht, es werden aber auch die anderen Konfessionen in den Blick genommen, insbesondere die orthodoxen Kirchen. Kasper selbst hat sich vor allem in seiner Zeit als Präsident des Päpstlichen Rates zur Förderung der Einheit der Christen der multilateralen Ökumene zugewandt, wobei auch schon in seiner akademischen Zeit nicht nur die evangelische Kirche im Fokus seiner ökumenischen Forschungen stand.

5 Barmherzigkeit. Grundbegriff des Evangeliums – Schlüssel des christlichen Lebens, Freiburg i. Br. 2012, ⁵2015.

6 Das Evangelium von der Familie. Die Rede vor dem Konsistorium, Freiburg i. Br. 2014.

Die Arbeit orientiert sich an folgenden Leitfragen:

- Welche Grundlinien des ökumenischen Denkens Walter Kaspers lassen sich erkennen?
- Auf welche Quellen und theologischen Traditionen stützt er sich und wo geht er über diese hinaus?
- Lassen sich in Kaspers ökumenischem Denken Entwicklungen oder auch Brüche feststellen und wie wirken sich diese auf seine ökumenische Theologie aus?
- Welche Perspektiven ergeben sich aus Kaspers Ökumeneverständnis für die weiteren Bemühungen der ökumenischen Bewegung?

Ausführlicher wird zunächst die Biographie Kaspers behandelt, weil, wie Walter Kasper immer wieder selbst darlegt, das ökumenische Denken letztlich immer durch die eigenen biographischen Begegnungen und Erlebnisse geprägt ist. Zudem kommen an den verschiedenen Stationen der Biographie Kaspers wesentliche Fragestellungen für das Thema in den Blick. Ein weiterer Abschnitt stellt in der gebotenen Kürze Kaspers theologisches Gesamtwerk dar und versucht, die ökumenischen Grundlinien darin zu orten und zu gewichten. Ausführlich wird dann das ökumenische Denken Kaspers dargestellt. Dabei wird weniger eine chronologische als vielmehr eine systematisierende Übersicht versucht, um die einzelnen Fragestellungen der Ökumene stärker fokussieren zu können. Innerhalb der jeweiligen Einzelthemen kommen aber Kaspers Entwicklungen in diesen Fragen in den Blick. Am Schluss steht eine Kritik des ökumenischen Werkes Kaspers. Sie versucht, Kaspers Ertrag für die Ökumene auszumachen und damit seine Stellung in der ökumenischen Bewegung zu bewerten. Außerdem sollen konkrete Perspektiven zur ökumenischen Weiterarbeit aufgezeigt werden.

1.2 Forschungsstand zum Werk Walter Kaspers

Man kann beobachten, dass sich seit der Mitte der 1980er Jahre einige Dissertationen mit Walter Kaspers Werk auseinandersetzen. Zu diesem Zeitpunkt waren seine beiden Hauptwerke „Jesus der Christus“⁷

7 Jesus der Christus, Mainz 1974, ²1975, ³1975, ⁴1975, ⁵1976, ⁶1977, ⁷1978, ⁸1981, ⁹1984, ¹⁰1986, ¹¹1992 (= WKGS 3). Das Werk erschien 1981 auch in der DDR und wurde

und „Der Gott Jesu Christi“⁸ erschienen, die sich in Fachkreisen zu regelrechten Bestsellern entwickelt hatten. Außerdem war Kasper in vielen öffentlichen Zusammenhängen wahrzunehmen und war auch seitens des Vatikans als theologischer Experte gefragt.⁹ Ohne den Anspruch auf eine vollständige Liste der wissenschaftlichen Arbeiten zu Walter Kaspers Werk seien wenigstens einige Beispiele der Auseinandersetzung mit dem theologischen Schaffen und Denken Kaspers aufgeführt.

Insbesondere Kaspers Christologie war Gegenstand einiger wichtiger Untersuchungen, so zum Beispiel die Arbeit von F. Javier Vitoria Cormenzana, der Walter Kaspers Christologie in „Jesus der Christus“ im Verhältnis zur Soteriologie und einigen Christologien aus dem lateinamerikanischen Kontext untersuchte.¹⁰ José Vidal Taléns legte eine grundlegende Darstellung zu Kaspers Christologie vor¹¹, während Nicolò Madonia seine Untersuchung der Christologie Kaspers ins Verhältnis zum hermeneutischen Aspekt setzte, den er bei Kasper ausmachte¹². Zdenko Joha hat das Verhältnis von Christologie und Anthropologie in Kaspers Werk beleuchtet¹³, während Thomas

in Arabisch, Italienisch, Englisch, Französisch, Spanisch, Koreanisch, Polnisch, Kroatisch, Ungarisch, Russisch, Bulgarisch und Chinesisch übersetzt.

- 8 Der Gott Jesu Christi, Mainz 1982, ²1983, ³1995 (= WKGS 4). Das Werk erschien ebenfalls in der DDR und wurde in Englisch, Italienisch, Französisch, Spanisch, Kroatisch, Polnisch, Ungarisch, Russisch und Chinesisch übersetzt.
- 9 Bereits 1978 hatte sich Örjan Wikmark im Zusammenhang der Frage der Unfehlbarkeit des Papstes mit den Werken von Walter Kasper, Karl Rahner und Hans Küng beschäftigt und nach seinen Worten die am meisten bekannten katholischen Theologen der 1970er Jahre für seine Untersuchung ausgewählt, vgl. Örjan Wikmark, *Ofelbarhet och evangelium: En studie i Karl Rahners, Hans Küngs och Walter Kaspers uppfattning av kyrkans och läroämbetets infallibilitet*, Dissertation Lund, 1978, zit. nach Tiina Huthanen, *Event of the Radically New. Revelation in the Theology of Walter Kasper*, Dissertation Helsinki 2016, 3, <https://helda.helsinki.fi/bitstream/handle/10138/160875/Eventoft.pdf?sequence=1> (30.11.2017).
- 10 F. Javier Vitoria Carmenzana, *Todavía la salvación cristiana? Los diseños soteriológicos de cuatro cristologías actuales: „Jesus el Cristo“, „El Dios Crucificado“, „Cristología desde America Latina“ y „La Humanidad Nueva“*, Vitoria 1986.
- 11 José Vidal Taléns, *El Mediador y la mediación. La cristología de Walter Kasper en su génesis y estructura*, Valencia 1988.
- 12 Nicolò Madonia, *Ermeneutica e cristologia in Walter Kasper*, Palermo 1990.
- 13 Zdenko Joha, *Christologie und Anthropologie. Eine Verhältnisbestimmung unter besonderer Berücksichtigung des theologischen Denkens Walter Kaspers* (Freiburger theologische Studien 148), Freiburg i. Br. 1992 (im Folgenden Zdenko Joha, *Christologie und Anthropologie*).